



Ludwigsburger FAIR Newsletter 1/2020

07.02.2020

Übersicht

- Valentinstag: Fair-schenken zum Fair-lieben
- Kakaobaum pflanzen – für die Naturliebhaber und den Klimaschutz
- Kein gutes Klima ohne Handelsgerechtigkeit
- Klimakrise - die Ärmsten trifft es am härtesten
- Sauber kochen mit abgasarmen Kochöfen
- Online suchen und Umwelt schützen
- Der deutsche Handel will Fair

Valentinstag: Fair-schenken zum Fair-lieben Faire Stadtschokolade für Naschkatzen

Der Valentinstag ist immer ein schöner Anlass seinen Lieben eine kleine Aufmerksamkeit zu schenken zum Beispiel Schokolade – mit gutem Gewissen.

Mit dem Kauf von Schokolade mit dem Fairtrade-Siegel oder dem Fairtrade-Kakaoprogramm-Siegel entscheiden Sie sich gegen Kinderarbeit und für höchste Qualität sowie für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kakaobauernfamilien und tragen zum Klimaschutz bei.

Zum Valentinstag gibt es eine Sonderedition der Ludwigsburger Fairen Stadtschokolade mit Rosenstreusel. Sie kann gekauft werden im Weltladen, Stadtkirchenplatz 1, im Tourist-Info im MIK, Eberhardstr. 1, oder beim Hersteller, der Confiserie Luckscheiter, Kirchstr. 4.

Rund zwei Millionen Kinder arbeiten unter ausbeuterischen Bedingungen auf den Kakaoplantagen in Westafrika. Die Kinder müssen viel zu schwere Kakaosäcke tragen, arbeiten mit gefährlichen Werkzeugen wie Macheten, wodurch es immer wieder zu Verletzungen kommt, oder versprühen ohne Schutzkleidung giftige Pestizide. Viele Kinder können wegen der Arbeit nicht zur Schule gehen. Der Valentinstag ist immer ein schöner Anlass seinen Lieben eine kleine Aufmerksamkeit zu schenken zum Beispiel Schokolade – mit gutem Gewissen. Mit dem Kauf von Schokolade mit dem Fairtrade-Siegel oder dem Fairtrade-Kakaoprogramm-Siegel entscheiden Sie sich gegen Kinderarbeit und für höchste Qualität sowie für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kakaobauernfamilien und tragen zum Klimaschutz bei.

Zum Valentinstag gibt es eine Sonderedition der Ludwigsburger Fairen Stadtschokolade mit Rosenstreusel. Sie kann gekauft werden im Weltladen, Stadtkirchenplatz 1, im Tourist-Info im MIK, Eberhardstr. 1, oder beim Hersteller, der Confiserie Luckscheiter, Kirchstr. 4.

Rund zwei Millionen Kinder arbeiten unter ausbeuterischen Bedingungen auf den Kakaopflanzungen in Westafrika. Die Kinder müssen viel zu schwere Kakaosäcke tragen, arbeiten mit gefährlichen Werkzeugen wie Macheten, wodurch es immer wieder zu Verletzungen kommt, oder versprühen ohne Schutzkleidung giftige Pestizide. Viele Kinder können wegen der Arbeit nicht zur Schule gehen.

Kakaobaum pflanzen – für die Naturliebhaber und den Klimaschutz

Verschenke mit Treedom einen Kakaobaum- oder anderen Fruchtbaum. Dieser wird dann bei einem Kleinbauern z. B. in Kamerun gepflanzt und Früchte bringen – oder einen Mangobaum in Kenia. Wie das geht? Ganz einfach: <https://www.treedom.net/de/plant-a-tree>

Kein gutes Klima ohne Handelsgerechtigkeit

Zur COP 25 (Paris) fordert die internationale Fair-Handels-Bewegung mehr Gehör für Kleinproduzent*innen

Gerade Kleinbauern und -bäuerinnen sind stark von den veränderten Klimabedingungen betroffen.

- Klimawandel bedroht Existenz von Kleinbauernfamilien
- Für Klimagerechtigkeit muss das globale Geschäftsgebaren geändert werden
- Fairer Handel wichtiger Partner, um Klimakrise zu bewältigen

Im Vorfeld des Klimagipfels fordert die internationale Fair-Handels-Bewegung die Delegierten der Weltkonferenz auf, die Grundsätze und Praktiken des Fairen Handels als entscheidenden Bestandteil von Klimaschutz- und Anpassungsstrategien anzuerkennen.

Faire Handelspraktiken als Basis für Klimapolitik

„Die traurige Wahrheit der Klimakrise ist, dass die Zeche die Menschen zahlen, die am wenigsten dazu beigetragen haben – marginalisierte Bevölkerungsgruppen und Kleinproduzent*innen weltweit. Um Klimagerechtigkeit zu erreichen, müssen wir die globalen Handels- und Geschäftsmodelle radikal ändern. Faire Handelspraktiken müssen ein integraler Teil von Klimapolitik werden!“, fordert Andrea Fütterer, Vorstandsvorsitzende des Forum Fairer Handel und Abteilungsleiterin Grundsatz und Politik bei der GEPA.

Transparente Lieferketten, eine gleichmäßige Macht- und Wertschöpfungsverteilung unter den beteiligten Akteuren und die Einhaltung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht durch Unternehmen sind entscheidende Faktoren, um Kleinbäuer*innen widerstandsfähiger gegen den Klimawandel zu machen. Darüber hinaus sind kostendeckende Preise für deren Agrarerzeugnisse, technische Unterstützung und ein besserer Zugang zu Krediten und Finanzmitteln erforderlich, damit die Kleinproduzent*innen in Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen investieren können

„Kleinproduzent*innen sollten Zugang zu milliardenschweren Klimafonds wie dem ‚Green Climate Fonds‘ bekommen. Vergabekriterien sollten so formuliert werden, dass Kleinproduzent*innen einfacher finanzielle Mittel erhalten und diese unbürokratisch verwalten können“, fordert Andrea Fütterer.

Quelle: FORUM Nachhaltige Wirtschaft Nov./2019

Wie sich fairer Handel und Klimaschutz ergänzen

Wie kann fairer Handel Armut bekämpfen? Oder wie können Verbraucher durch ihren Konsum soziale Gerechtigkeit, Wald- und Klimaschutz unterstützen? Antworten bekommen Besucherinnen und Besucher vom 17. bis zum 26. Januar auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. „Verbraucher können mit ihrer Kaufentscheidung einen erheblichen Unterschied machen – für das Klima und die Menschen im Globalen Süden, die Kaffee oder Kakao anbauen und am stärksten unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden“, erklärte Dieter Overath, Vorstandsvorsitzender von TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland) TransFair e.V. auf der Internationalen Grünen Woche

Klimakrise – die Ärmsten trifft es am härtesten Hilfe für Kleinbauern durch Klimaakademien

Besonders Kleinbauern im globalen Süden leiden unter den Auswirkungen des Klimawandels. Viele Produzenten haben weder Expertise noch finanzielle Möglichkeiten, um sich gegen Wetterextreme wie Starkregen, Trockenheit und Hitze zu schützen. Bei Kaffee kann schon ein Temperaturanstieg von einem Grad zu Qualitätsverlusten führen. Ein Anstieg von zwei Grad bedeutet einen Produktivitätsverlust – die Erträge sinken. Um Kleinbauern besser auf die aktuellen klimatischen Herausforderungen vorzubereiten, hat Fairtrade Klimaakademien gegründet. In speziellen Trainings lernen die Produzenten die veränderten Wetterverhältnisse zu verstehen. Sie lernen, wie gutes Wassermanagement funktioniert, die Böden gesund bleiben oder wie sie ihre Pflanzen vor hohen Temperaturen schützen können. Mit Hilfe von Wetterstationen können zudem Klimadaten erfasst und Gefahrenpotentiale frühzeitig erkannt werden.

Sauber kochen mit abgasarmen Kochöfen

Neben den Klimaakademien unterstützt Fairtrade weitere Umweltschutz- und Waldprojekte: Im indischen Raichur kochen die Frauen traditionell auf offenen Holzöfen. Die Essenszubereitung ist nicht nur zeitaufwändig, sondern gesundheitsschädlich – abgesehen von den Umweltschäden durch die Rodung von Waldflächen. Mit Hilfe von Fairtrade konnten bereits 18.000 Familien saubere Kochherde, sogenannte Chulikas, erhalten. Diese verbrauchen rund zwei Drittel weniger Brennholz. Fast 150.000 Tonnen CO₂ konnten dadurch eingespart werden.

Quelle: https://www.forum-csr.net/News/14196/Klimakrisediermstentriiffesamhrtes-ten.html?_newsletter=264&_abo=10572

Kontakt: TransFair | presse@fairtrade-deutschland.de | www.transfair.org

Online suchen und Umwelt schützen

WWF startet eigene Suchmaschine „Panda Search“

„Panda Search“ ist CO₂-neutral und spendet die pro Suche erzeugten Einnahmen an Naturschutzprojekte. „Ob unterwegs, für die Arbeit oder privat, wir alle suchen täglich dutzend- bis hundertfach nach Antworten im Netz. Jetzt gibt es die Chance auch beim Surfen ganz einfach die Natur zu schützen und gleichzeitig unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern“.

Quelle: Forum Nachhaltig Wirtschaften https://www.forum-csr.net/News/14246/BANTLEON-stelltStandorteklimaneutral.html?_newsletter=267&_abo=10572 bzw. <https://panda-search.org/>

Der Deutsche Handel will Fair – Unternehmen bekennen sich zu existenzsichernden Einkommen und Löhnen

.....Aldi Nord, Aldi Süd, dm-drogerie markt, Kaufland, Lidl, REWE Group und Tegut engagieren sich mit ihrer freiwilligen Selbstverpflichtung für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen am Anfang globaler Lieferketten.

.....Die Supermarktketten verpflichten sich, die Lieferstrukturen bei ihren Eigenmarken transparent zu machen – bis hin zu den Landwirten in Entwicklungsländern.

Quelle: BMZ-Newsletter 23.01.2020 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Impressum:
Fairtrade-Agendagruppe Ludwigsburg
ViSP Herbert Babel